



Die Herausgabe erfolgt mit Unterstützung des Ministeriums für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr

"Unglück, Schicksal, Leichtsinn"-

mit diesen Worten werden Unfälle von Kindern, die schwere Verletzungen zur Folge haben, im Alltag in Verbindung gebracht. Tatsächlich sind es aber ganz bestimmte Risikofaktoren, die Unfälle hervorrufen: Gefahrenstellen im Haushalt, auf Spielplätzen oder im Straßenraum, Überforderung von Kindern, Unachtsamkeit der Erwachsenen oder ganz einfach Unwissenheit.

Einerseits können Erwachsene mehr sehen als Kinder, sind größer und in der Lage Gefahren einzuschätzen. Andererseits sehen sie oft nicht das, was und wie Kinder sehen. Kinder sehen anders – und Erwachsene müssen sie schützen.

In Deutschland verletzten sich jährlich 1,8 Millionen Kinder bei Unfällen – damit sind Unfälle die Todesursache Nummer Eins.

Verletzungen sind der zweithäufigste Einweisungsgrund für Kleinkinder ins Krankenhaus und der häufigste im Schulalter. Die Anzahl der tödlichen und schweren Unfälle von Kindern stagniert seit Jahren auf zu hohem Niveau.

Ausnahme: Die Anzahl der im Straßenverkehr schwer verletzten Kinder hat seit 10 Jahren abgenommen. Dies ist der Erfolg ständiger Aufklärung, rechtlicher Regelungen und Verkehrserziehung.

Insgesamt haben sich zum Beispiel im Land Brandenburg 2.642 Kinder* bis zu ihrer Einschulung eine schwere Verletzung zugezogen (z.B.eine Gehirnerschütterung, einen Knochenbruch, Verbrühung, Verbrennung, und/oder eine schwere Schnittverletzung)–

ca. 22%
dieser Unfälle
passierten beim
Spielen zu Hause
oder in der
Kindertagesstätte

Kinder begreifen die Welt durch Bewegung.

Kinder müssen sich viel bewegen,

- um Erfahrungen zu sammeln,
- ihr Körpergefühl zu verbessern und
- bei der Entdeckung ihrer Umgebung immer sicherer zu werden.

Kinder erobern die Welt durch Bewegung.



Schaffen Sie Bewegungsfreiraum in einer möglichst unfallsicheren Wohnung.

"Parken" Sie Ihr Kind nicht in einer Lauflernhilfe. Kinderärzte warnen. Lernlaufhilfen haben ihre Bezeichnung zu Unrecht. Denn sie helfen Ihrem Kind nicht, das Laufen zu erlernen. Durch Hinüberkippen an Türschwellen und Teppichkanten kommt es zu schweren Sturzverletzungen.



Bewegungsmangel hat schlimme Folgen.

Über die Hälfte aller Unfälle im Heim- und Freizeitbereich geschehen durch Stürze, bei denen Kinder sich nicht richtig auffangen oder abrollen können. Die Ursachen hierfür sind vielfach fehlende Übung, schwache Muskeln und Gleichgewichtsprobleme.

Kinder, die mehr Zeit vor dem Fernseher und Computer als auf dem Spielplatz verbringen, sind einfach ungeschickter.



Nehmen Sie sich Zeit für Ihr Kind damit es nicht zum Stubenhocker wird.

Immer weniger Vier- und Fünfjährige können auf einem Bein hüpfen, einen Ball fangen oder rückwärts gehen.

Viele Grundschulkinder zeigen Koordinations- und Konditionsprobleme beim Laufen, Springen und Fahrradfahren.

Lassen Sie Ihr Kind nicht einfach vor dem Fernseher hocken.



Machen Sie mit.

Bewegungsspiele fördern die Motorik und schützen vor Unfällen. Schon täglich 10 Minuten Bewegung schulen die Wahrnehmung, die Reaktion und das Gleichgewicht.

Kinder bewegen sich gern, wenn die Eltern mitmachen.



Für Kinder steht viel auf dem Spiel.

Spielplätze bieten viele Anreize für Bewegung und Spiel. Spielgeräte in einem schlechten Zustand sind für Kinder gefährlich.

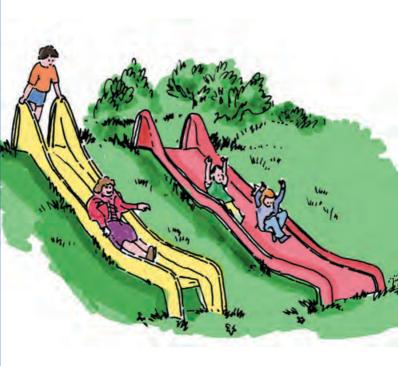
Sie können selbst zum Schutz Ihrer Kinder beitragen. Nehmen Sie die Spielbereiche Ihrer Kinder genau unter die Lupe. Achten Sie darauf, dass der Spielplatz sauber ist und keine Glasscherben herumliegen.

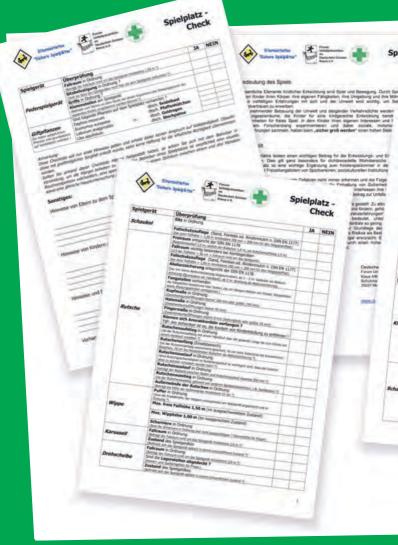


Es gibt Alternativen zu unfallträchtigen Spielgeräten.

Jüngere Kinder sind vor allem auf Rutschen und Klettertürmen stark gefährdet. Sogenannte Hangrutschen zum Beispiel verringern das Risiko eines Unfalls.

Achten Sie auf seitliche hohe Absperrungen und beaufsichtigen Sie jüngere Kinder beim Rutschen, Klettern und Schaukeln.

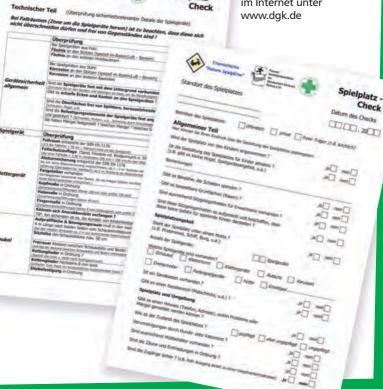




Machen Sie ielplatz -Check den Spielplatz-Check! enacher kenn

mehr Infos zum Thema "Sicherheit beim Spielen" gibt es im Internet unter www. sicherer-spielplatz.de www.adv.de www.dlrg.de und www.schuetzdich.de

Diese Checkliste finden Sie Spielplatz im Internet unter Check www.dak.de



Kinder brauchen Grenzen -

Ein Kinderspielplatz muss immer gut vom Straßenverkehr abgeschirmt sein. Kinder sind in ihrem Spiel oft ganz gefangen. Sie stürmen weiter und erkennen die Gefahr nicht.

Wenn Zäune fehlen oder Sie auf einem Spielplatz Mängel feststellen, wenden Sie sich an Ihre Gemeindeverwaltung.



Im Falle eines Falles –

Der Bodenbelag unter Spielgeräten muss einen Fallschutz bieten. Ab einer Fallhöhe von 1,50 Metern ist ein Fallschutz durch Sand, Feinkies oder Rindenmulch vorgeschrieben.

Spielgeräte müssen standfest sein.

Prüfen Sie ob die Spielgeräte ausreichend verankert sind und keine brüchigen Fundamente, kein morsches Holz oder keine rostigen Stahlpfosten haben.



Spielgeräte müssen sicher sein.

Ketten- oder Drehkarusselle z.B. sind eine ständige Unfallgefahr.

Achten Sie darauf, daß die Abstände zwischen den Spielgeräten groß genug sind, das schaukelnde Kinder nicht zur Gefahr für andere Kinder werden.



Achten Sie auf Kinder in der Nähe von Gewässern – besonders wenn diese nicht durch Zäune gesichert sind.

Lassen Sie Ihr Kind auch dann nie unbeaufsichtigt im oder am Wasser. Sichern Sie Ihr Kind gegebenenfalls durch eine Schwimmweste.

Verwenden Sie beim Schwimmen keine Ringe als Schwimmhilfen, sondern entsprechende Schwimmflügel.



Bewegungsspiele fördern die Motorik und schützen vor Unfällen.

Schon 10 Minuten am Tag
Bewegung schulen die Wahrnehmung, die Reaktion und das
Gleichgewicht. Kinder bewegen sich
gern, wenn die Eltern mitmachen.

Melden Sie Ihr Kind frühzeitig zu einem Schwimmkurs an. Das schafft Sicherheit und macht gemeinsam Spaß.

Wenn etwas passiert ist -

Notruf 112 wählen

Nennen Sie den Namen und Alter des verletzten Kindes, Ort des Unfalls, Art des Unfalls und die Anzahl der verletzten Personen.

Führen Sie notwendige Erste-Hilfe-Maßnahmen am Unfallort durch. Keine Angst, jede Hilfe ist besser als keine Hilfe.

Nehmen sie das Impfbuch Ihres Kindes zur Behandlung mit. Sorgen Sie für vollständigen Impfungen.

Erklären Sie auch Ihrem Kind, wie es die Notrufnummer 112 wählt und was es der Notruf-Zentrale sagen soll.



Ein Projekt zur Vermeidung von Kinderunfällen im Rahmen des Aktionsprogrammes des Land Brandenburgs "Gesund groß werden in einem sicheren Lebensumfeld" in Zusammenarbeit mit:

Verband der Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes des Landes Brandenburg e.V.

Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr

Landesgesundheitsamt Brandenburg im LASV

Forum Unfallprävention im Deutschen Grünen Kreuz e.V.

AG "Prävention von Kinderunfällen" der Landesärztekammer

® Landesgesundheitsamt Brandenburg 2004